

## Bulletin 06 / Juli 2023

Es ist schon wieder Sommer, und wir sind mitten drin in unserer Saison. Am 3. Juni haben wir unsere Türen geöffnet für interessierte Museumsgäste; wir sind gespannt, wie sich die Besuche in unserem Jubiläumsjahr entwickeln werden. Wie auch immer, es ist schon sehr viel passiert während dem ersten Halbjahr und wir können bereits auf einige schöne, erfolgreiche Anlässe zurückblicken.

50 Jahre Museumsverein, das tönt nach Verpflichtung zu Rückblicken in die eigene Geschichte und zum Feiern. Für uns, dem Vorstand und dem Team, heisst es jedoch auch mit viel Verantwortung vorwärtsblicken und die Zukunft gestalten.

Gestartet sind wir am 13. April, am eigentlichen Gründungstag, mit einer sehr gut besuchten Jahresversammlung. Schon da spürten wir den Geist zum Aufbruch; die anwesenden Mitglieder stimmten unseren Zukunftsplänen weitgehend zu und wir durften auch zwei neue Kolleginnen, der etwas jüngeren Garde in den Vorstand aufnehmen. Sandra Graf – Franke aus Lauterbrunnen wurde zur neuen Sekretärin gewählt; Andrea Eschler ist die neue Ortsvertreterin des Stechelbergs und sie übernimmt gleich auch das noch zu schaffende Amt für die Pflege der lokalen Sprache. Über dieses neue, spannende Projekt in unserem Museumsportfolio werden wir zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich informieren.

Die anschliessende Feier im Festzelt der Gewerbeausstellung (GALA), welche uns auch vom 14. bis zum 16. April Gastrecht für einen Stand gab, zeigte, dass unser Museum als wichtiger Partner für die Erhaltung und Förderung des historischen Wissens im Tal wahrgenommen wird. Jemand hat uns bereits als einer der «Hotspots» im lokalen kulturellen Wirkungskreis bezeichnet; das nehmen wir gerne als grosses Kompliment für unsere Arbeit entgegen.

Schön war auch zu sehen, dass wir Teil eines Netzwerkes geworden sind, in welchem wir zunehmend auf fachkundige Zusammenarbeit mit anderen Museen und Kulturschaffenden zählen können. So durften wir Grussadressen von Kolleginnen und Kollegen aus Grindelwald, Wilderswil, vom historischen Museum Obwalden und dem Ballenberg entgegennehmen. Aktive Unterstützung erhalten wir stets auch von der Gemeinde Lauterbrunnen, dem Verein der Museen im Kanton Bern (mmBE) und der kantonalen Kulturförderung. Das Potential zu dieser Art von Zusammenarbeit werden wir in den nächsten Monaten und Jahren weiter entfalten.

Ganz speziell wollen wir unsere Kontakte auf der anderen Seite der Wetterlücke, im Lötschental erwähnen. Das Kuratorenteam vom Museum in Kippel hat uns mit wertvollen Empfehlungen zur Weiterentwicklung unseres Arbeitskonzepts unterstützt. Ihr äusserst professioneller Ansatz in der Planung und Umsetzung von einschlägigen Projekten stellt für uns ein sehr wertvolles Lernfeld dar. Viele Gemeinsamkeiten in der Geschichte und den kulturellen Werten unserer beiden Talschaften führt unweigerlich zu einer schönen und lebendigen Partnerschaft, die wir zukünftig sicher noch stärker entwickeln wollen. Es hat uns geehrt, dass zwei Gemeindepräsidenten aus dem Lötschental an unserer 50 Jahrfeier teilnahmen und uns mit einer kleinen «Tschägätä» an die gemeinsamen Wurzeln erinnerten.

Es ist gewiss der rechte Zeitpunkt, allen unseren Mitgliedern, Freunden und Förderern ein grosses Dankeschön auszusprechen.

Damals, bis zum Ende der 1950er Jahre, war das Gartenfest im Rohr, der wichtigste Anlass in Lauterbrunnen. Während einem ganzen Wochenende wurde jeweils gefeiert und getanzt, alle Vereine machten mit und die Musik, angeführt von wirbelnden Tambouren, zog mit Marschmusik vom Bahnhof bis zum Festplatz bei der Kirche. Zentral war jedoch der Pflanzen- und Blumen-Redlet. Mit etwas Glück brachte man von diesem mitreissenden Spiel am Zahlenrad Setzlinge für den Garten oder Blumenstöcke für den Balkon nach Hause. Wir haben es am 17. Juni erneut versucht. In einer einfacheren Version, organisierten wir einen Gartenfest-Nachmittag, wie es sein muss im Rohr, als weitere Geburtstagsfeier unseres Museumsvereins. Bei schönem Wetter kamen um die 100 Personen aus der Talschaft und aus der weiteren Region zum Redlet bei althergebrachter Musik. Die Stimmung war sehr gut. Die Festbesucherinnen und -besucher ermutigten uns, diesen Anlass auch zukünftig wieder ins Programm der jährlichen Museumsaktivitäten aufzunehmen, dies ganz im Sinne der Bewahrung von Tradition, die auch heute noch ihren Platz im Dorfleben haben darf. Das ist ein wichtiger Teil unseres Auftrags als lebendiges Museum; wir bleiben dran !

Neben all den Feiern führen wir, wie während den letzten zwei Jahren, die Erzählabende und Themenwanderungen im Bereich Sagenwelt durch; sie entwickeln sich fortwährend zu anerkannten Standards in unserem Jahresprogramm.

Das Highlight der diesjährigen Saison ist ohne Zweifel die Sonderausstellung «Alt-Lauterbrunnental» mit Fotos und Postkarten aus der Zeit der Jahrhundertwende 1900. Für die älteren Talleute ist es eine Gelegenheit, sich an frühere Zeiten zu erinnern. Wenn man in die technisch hervorragend präparierten Bilder eintaucht findet man sich wieder an einem lauschigen und ruhigen Platz, in einem Dorf oder an einem alten Weg. Plötzlich hört man das Hufgeklapper einer vorbeifahrenden Kutsche; man sieht das überschaubare Angebot im Laden bei der «Gmiesemma»; vielleicht hört man auch die verträumten Klänge des kleinen Kurorchesters im Garten des Hotels Steinbock. Ja, so war das, damals ! Für die Jungen ist diese Ausstellung eine grosse Chance zu erfahren, wo die Erfahrungen und Werte ihrer Eltern und Grosseltern geprägt wurden; Werte, die sie versuchen an die nächsten Generationen weiter zu geben. Unweigerlich kommt einem ein Zitat des amerikanischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers William Faulkner in den Sinn: «Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen» ! Allen, denen unser Tal und seine Bevölkerung am Herzen liegt und die ihr entsprechendes Wissen vertiefen möchten ist der Besuch dieser Ausstellung sehr empfohlen.

Geschichte, seine eigene Geschichte, kann man nicht einfach abschütteln und man kann sich ihr kaum verweigern. Klug ist demnach, sich mit ihr auf eine sorgfältige Weise zu befassen, und aus ihr zu lernen, wie wir unser Sein heute und morgen gangbar weiter formen können. Es lohnt sich sicher, diesen Weg zu suchen und zu begehen. Wir vom Museum begleiten Sie gerne ein gutes Stück dabei; kommen Sie zu uns und suchen Sie ihre Horizonte.